Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 181. **Freitag, den 4. August** **1899.**

Deutschland wird Industriestaat.

Daß sich die Bevölkerung des Reichs immer mehr nach der Richtung der Entwickelung zum Industriestaat verschiebt, zeigen die schon lange erwarteten Ergebnisse der Berufszählung des Jahres 1895, die erst jetzt übersichtlich geordnet erschienen sind. Es wurden gezählt in der Landwirthschaft 8 298 692 Erwerbsthätige, was gegen 1882 in Prozenten ausgedrückt ein Mehr von 0,7 ergiebt. In den übrigen Berufszweigen stellen sich die bezüglichen Zahlen so: Industrie 8 281 220, mehr 29,5; Handel und Verkehr 2 338 511, mehr 48,9; häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit 432 491, mehr 8,8; öffentliche Dienste und freie Berufe 1 425 961, mehr 38,2. Während nun die Landwirthschaft nicht nur die weitaus geringste Zunahme aufzuweisen hat, sondern, in Prozenten aller Erwerbsthätigen gerechnet, von 43,5 Prozent in 1882 auf 37,5 in 1895 zurückgegangen ist, sind Industrie und Handel auffallend stark angewachsen. Beide zusammen stellen heute 48 Proz. aller Erwerbsthätigen; die Industrie allein ist von 33,7 Proz. auf 37,4 gestiegen. Das Statist. Amt erläutert das wie folgt: Die Verschiebung zu Ungunsten der Landwirthschaft liegt in der Natur der Sache. Der Boden ist unvermehrbar, es kann immer nur eine beschränkte Zahl von Händen sich auf ihm bethätigen, eine begrenzte Zahl von Menschen sich ernähren. Was in der Landwirthschaft keine Beschäftigung findet, muß abwandern, sei es in andere Länder, sei es in andere Berufe.

Rundschau.

Die nächste Plenarsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist von dem Präsidenten v. Kröcher nunmehr, nachdem der Bericht über die zweite Kommissionsberathung der Kanalvorlage zur Vertheilung gelangt ist, auf Mittwoch, den 16. August, Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen die zweite Lesung der Kanalvorlage und die Staatsverträge mit Bremen und Lippe, betreffend Kanalisirung der Weser. Man erwartet, daß die Tagung des Abgeordnetenhauses nur von ganz kurzer Dauer sein wird, wenn nicht das Herrenhaus Bestimmungen aus dem Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch an die zweite Kammer zurückverweisen sollte. Geschieht dies, dann läßt sich über die Dauer der Spätsommer-Session schlechterdings garnichts sagen.

Der 40. Allgemeine Genossenschaftstag in Berlin hielt am Mittwoch keine Hauptverhandlung ab, sondern es fanden nur Ausschußberathungen statt. Die Verhandlungen bezogen sich meist auf technische Einzelfragen.

Ueber die Beschlüsse der Samoa-Kommission liegt folgende Nachricht von englischer Seite vor: In einer Versammlung der Kommissare und der beiden Parteien wurde ein Abkommen unterzeichnet, nach welchem das Königthum und der Posten eines Präsidenten des Gemeinderaths abgeschafft werden und ihnen ein aus drei Mitgliedern, von denen jede Macht eines zu ernennen hat, bestehender gesetzgebender Rath zur Seite stehen soll. Die Malietoa-Partei erklärte, sie wünsche die Annexion als beste Lösung, gab aber nicht an, von welcher Macht. Der amerikanische Konsul Osborne amtirt als Oberrichter. — Aus welchem Grunde der von Dr. Solf bekleidete Posten eines Gemeinderathspräsidenten abgeschafft werden soll, wird leider nicht gesagt. Man ist überhaupt auf das Eintreffen offizieller Nachrichten angewiesen.

Die „interparlamentarische Friedenskonferenz" wurde in Christiania (Norwegen) Mittwoch Vormittag von dem Staatsminister Steen mit einer Rede eröffnet.

Im Auswärtigen Amt zu Berlin wurde am Mittwoch eine Marokkanische Abordnung durch den Unterstaatssekretär v. Richthofen empfangen. Die drei Herren begeben sich zum Thierärztlichen Kongreß nach Baden-Baden.

Die hübsche Nachricht, daß im Dorfe B. im Ortelsburger Kreise (Ostpreußen) mittels Ausklingelns durch den Gemeindediener zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sei, daß der Lehrer ferner nicht mehr das Recht habe, die Schüler zu prügeln oder „unanständig" zu behandeln, beruht nach den angestellten amtlichen Ermittelungen auf Erfindung.

Die Berliner Putzer haben ebenso wie die Bauarbeiter die Vorschläge des Arbeitgeberbundes abgelehnt und für den kommenden Monat einen allgemeinen Streik in Aussicht genommen. Die Bautischler Berlins haben beschlossen, zum kommenden Herbst in einen allgemeinen Ausstand einzutreten.

Zu dem Massenstreik in Dänemark war berichtet worden, daß zwischen den Vorsitzenden der Unternehmer und Arbeiterverbände ein Prälimiarfriede zu Stande gebracht worden sei. Diese Meldung entspricht nach dem „Vorwärts" den Thatsachen nicht. Es schweben zwar Verhandlungen, doch haben diese zu einem greifbaren Resultate bisher nicht geführt; über das voraussichtliche Resultat läßt sich noch garnichts sagen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. August 1899.

Der Kaiser, der Dienstag Mittag nach vortrefflicher Fahrt im besten Wohlsein in Kiel eintraf, nahm später dienstliche Meldungen entgegen und machte an Bord der Yacht „Iduna" eine Segelfahrt. Am Mittwoch blieb Se. Majestät auf der Yacht „Hohenzollern" und hörte verschiedene Vorträge.

Die Nachricht, daß die kaiserliche Rennyacht „Meteor" bei den Regatten in Cowes den Pokal der Königin von England gewonnen habe, wurde in später Nachtstunde von der „Hohenzollern" aus durch Lichtsignale den im Hafen liegenden Kriegsschiffen übermittelt.

Der preußische Gesandte in Hamburg Graf Wolff-Metternich hat seinen Posten verlassen, um auf Befehl des Kaisers sich dem Gefolge Sr. Majestät bis auf Weiteres als Vertreter des Auswärtigen Amts anzuschließen.

Das dänische Panzerschiff „Iver Hvitfeldt" hat Mittwoch Nachmittag den Kieler Hafen wieder verlassen.

Der Ausschuß zur Ermöglichung einer Unwetterversicherung hat an den Reichskanzler und an den Minister des Innern die Bitte gerichtet, Maßregeln in die Wege leiten zu wollen, die den Feuer-Societäten die Aufnahme dieses Versicherungszweiges gestatten. Der Verband der Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften hat es bekanntlich abgelehnt, die Aufnahme dieses Zweiges den Feuerversicherungsgesellschaften zu empfehlen.

Aus Anlaß des im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Hypotheken-Bankgesetzes hat der Landwirthschaftsminister eine Reihe erläuternder Bestimmungen getroffen, die in der ministeriellen „P. C." bekannt gegeben werden.

Amtsverschwiegenheit bei der Arbeiterversicherung. Nachdem das Reichsversicherungsamt unlängst seine Beamten durch einen Erlaß auf die strengste Amtsverschwiegenheit verpflichtet hat, haben nunmehr mehrere große Berufsgenossenschaften gegenüber ihren Beamten unter Androhung sofortiger Entlassung das Gleiche gethan.

Im Auftrage des Landwirthschaftsministers finden in den Fischgewässern, namentlich in den Seeen Pommerns und speziell Hinterpommerns Untersuchungen statt, welche in erster Linie dem Fischereiwesen dieser Provinz zu Gute kommen sollen, in zweiter Linie aber auch wissenschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Vom Kultusminister werden diese Untersuchungen subventionirt.

Die nächste Generalversammlung des Vereins Deutscher Eisengießereien findet nicht in Münster, sondern in München vom 25. bis 27. September statt.

Ausland.

Rußland. Rußland rüstet energisch weiter. Die Regierung warf soeben zum Ausbau des Hafens von Port Arthur elf Millionen Rubel aus. Dient der Hafen natürlich auch Handelszwecken, so hat er für Rußland doch hauptsächlich durch seine strategische Bedeutung Werth. — Rußland hat die Kabinette in Wien und Berlin um Anerkennung der kretensischen Regierung ersucht. Die Konsuln dieser beiden Länder sind bisher in amtliche Beziehungen zu dem Prinzen Georg nicht getreten.

Frankreich. Am nächsten Montag beginnt nun in Rennes der neue Dreyfus-Prozeß, über dessen Ausgang man sich keinen Bedenken mehr hingiebt, vorausgesetzt daß nicht ganz besondere Ueberraschungen, die ja in Frankreich niemals ausgeschlossen sind, eintreten. General Mercier, der Kriegsminister von 1894 hat erklärt, er werde ohne jede Rücksicht auch von den geheimsten Akten, die ihm bekanntgeworden, Mittheilung machen. Gonse und Boisdeffre werden gleichfalls Alles aufbieten, um von den Mitgliedern des Kriegsgerichts einen Schuldspruch zu erpressen. Bemerkenswerth ist es, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts sich geweigert haben, in einem anderen zweckmäßigeren Saale zu verhandeln als in dem in Aussicht genommenen, in welchem die Vertreter der Zeitungen nichts sehen und kaum etwas hören können. Als ein für Dreyfus günstiges Sypmton ist diese Weigerung jedenfalls nicht anzusehen. Der Bericht des Regierungscommissars Carrière betont entgegen der Meldung eines nationalistischen Blattes nicht Dreyfus' Schuld, sondern beschränkt sich auf die Darlegung der verschiedenen Prozeßstadien. Privatim verlautet, daß die beiden Vertheidiger Dreyfus', Labori und Demange verständigt wurden, daß sie im Sitzungssaale unter den Augen des Kriegsgerichts-Präsidenten Jouaust vor Beginn der eigentlichen Verhandlung Einsicht in die Geheimacten des Generalstabes erhalten wurden, um für die zu erwartenden Ausführungen des Generals Mercier genügend gerüstet zu sein.

England. Obwohl aus Pretoria noch keine authentische Mittheilung darüber vorliegt, ob der Volksraad Chamberlains Vorschlag betreffs Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Wahlrechts- und der anderen strittigen Fragen annehmen wird, so ist man doch überall von der Nachgiebigkeit Transvaals so fest überzeugt, daß man jetzt wieder einer ruhigeren Auffassung der Transvaalfrage zuneigt. Ob diese Auffassung berechtigt ist, muß die Zukunft lehren. — Präsident Krüger ist mit dem Volksraad in Meinungsverschiedenheiten gerathen. Er war für Gleichstellung der Katholiken

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Diesen öffnete sie mit einem winzigen Schlüssel von Gold, der an der Kette ihrer Uhr befestigt war. Mehrere Etuis lagen geordnet in dem Schmuckkasten, sie warf sie hastig durcheinander, bis sie auf den Grund des mit blauem Sammet ausgeschlagenen Kastens drang. Da hielt sie in der Hand, was sie suchte, ein einfaches, goldenes Medaillon, sie drückte auf die Feder, es sprang auf und ein winziges, flaches Flacon mit wenigen Tropfen einer dunklen Flüssigkeit lag in dem kleinen, mit Seide gepolsterten Raum. Die Hand zitterte, welche das Medaillon mit seinem Inhalt hielt. Lange blickte Magda darauf, dann schloß sie es fest, befestigte es an der feinen, goldenen Kette, welche sie einem Etui entnahm, und hing die Kette um den Hals, das Medaillon barg sie unter dem Kleide.

„Für mich selbst habe ich Dich aufgespart", klang es tonlos von den Lippen Magdas, sie hatte sich gerüstet für alle Fälle.

15.

Kurt Baumann durchschritt ernst und gedankenvoll sein kleines Zimmer. Dasselbe trug ganz den Charakter eines billigen Chambre garnie, und nur durch eine Fülle auf den einfachen Möbeln aufgestellter Bücher hatte es den Anstrich eines Gelehrtenheims erhalten.

Die kleine Studierlampe brannte auf dem Tisch, welcher vor das einzige Fenster gerückt und zum Schreibtisch hergerichtet war. Vergebens hatte Kurt versucht, sich in das Studium einer hochinteressanten medizinischen Abhandlung zu vertiefen. Seine Gedanken waren zerstreut; er starrte auf die Buchstaben, ohne ein Verständniß für dieselben gewinnen zu können. Gewaltsam wollte er seinen Geist abwenden von dem, was nun schon seit dem Verschwinden Marias ihn unabläßig beschäftigte. Wo war sie, was war aus ihr geworden? Er sah bald ein, daß es vergeblich war, seine Gedanken durch ernste Arbeit abzulenken. Seufzend hatte er sich von seinem Sitz erhoben, mit den schmalen Händen fuhr er über die bleiche Stirn und strich die schwere, braune Haarwelle, welche dieselbe beschattete, zurück. So ging er nun in dem kleinen Raum auf und nieder, nach dem er sich gesehnt, weil er geglaubt hatte, in seiner Arbeit, bei seinen Büchern Vergessen zu finden. Aber Neues war auf ihn eingedrungen, hatte ihn immer wieder aus seinem mit wahrer Begierde aufgenommenen Studium herausgerissen. Nun sah er aus wie ein Mensch, der Schweres erlebt und sich noch nicht zurückgefunden hat in die Alltäglichkeit, in das Leben mit seinen Anforderungen an Geist und Körper.

Seit er am vorhergehenden Abend Vanofen verlassen hatte, befand er sich wie in einem bösen Traum befangen. So schritt er auch jetzt, beinahe wankend wie ein Schlaftrunkener, im Zimmer auf und ab. Den ganzen Tag hatte er noch nichts genossen, er hatte gar nicht daran gedacht, bis ihn jetzt ein Gefühl der Schwäche daran erinnerte.

Er trat zu einem kleinen Schrank, der einige Lebensmittel enthielt; er hatte sich Alles praktisch eingerichtet, da er mit seinen kleinen Einnahmen zu rechnen verstehen mußte, um auszukommen; es war sein Stolz, unabhängig von der Güte und Liebe seines Onkels zu sein. Zu seiner Ueberraschung fand er verschiedene sehr verführerisch aussehende Fleischspeisen vor, welche er noch gar nicht bemerkt hatte. Kurt wußte, das die treue Wirthschafterin seines Oheims sie ihm gebracht habe, aber er berührte sie nicht, und hätte die gute, alte Seele gesehen, mit welchem Ausdruck des Widerwillens ihr junger Herr dieselben bei Seite schob, um sich dann nur mit einem Glas des feurigen Burgunders, welcher aus derselben Quelle stammte, zu kräftigen, sie hätte sicherlich betrübt den Kopf geschüttelt und zum Sanitätsrath gesprochen, wie sie es früher oft gethan, ehe Kurt nach Italien gegangen war: „Ach, Herr Sanitätsrath, was soll das nur werden, der Herr Kurt hat gar keinen Appetit!"

Kurt schloß den Schrank und streckte sich auf dem altmodischen, harten, mit schwarzem Ledertuch bezogenen Sopha aus, an dessen Aeußerem die Stellen, welche durch seine Vorgänger am meisten strapazirt worden waren, mit neuen Flicken glänzten.

Er lag lange mit geschlossenen Augen regungslos da, aber er schlief nicht. Er hing nur unnützen Träumereien nach und grübelte darüber, wie es möglich sei, daß ein Mensch wie Dörner ein so reines, unschuldiges Mädchen, wie Maria es war, als sie zuerst Kurts Lebensweg kreuzte, so bestricken könne, daß er sie zu seiner Verdorbenheit, zu seinen Lastern hinabzuziehen vermochte.

Kurt haßte Dörner, wie er nie geglaubt, einen Menschen hassen zu können. Er hätte ihn tödten mögen um deswillen, was er, wie er glaubte, an Maria verbrochen; aber mit welchem Recht konnte er ihn zur Rechenschaft ziehen? Lange sann er dann darüber nach, wie oft um geringfügiger Ursachen willen Duelle ausgefochten werden; wie oft hatte er selbst auf der Mensur gestanden und den geringsten Schatten, der auf seine studentische „Ehre" gefallen, tapfer ausgekämpft, und mancher „Schmiß", der allerdings von seinem üppigen Haupthaar bedeckt war, zeugte dafür, daß es nicht immer harmlos dabei zugegangen. Jetzt hatte dieser Mann ihn tödtlich gekränkt — und er stand machtlos ihm gegenüber.

Aber es kam ihm zum klaren Bewußtsein, daß, wenn er jemals wieder mit Dörner zusammentraf, mochte es nun sein, wo immer es wollte, sein Haß doch noch einen folgenschweren Conflict heraufbeschwören würde.

Mit schauerlichem Behagen erging sich Kurt in diesem Gedanken; er schreckte nicht davor zurück, sein eigenes Herzblut hingeben zu müssen, um Maria zu rächen. Aber wollte sie denn gerächt sein? Liebte sie nicht den Mann, den er haßte und strafen wollte um ihretwillen? Wenn sie aus dem Hause Vanofen's zu ihm geflohen war? Und wo anders sollte sie sein?

Kurt sprang auf; der Gedanke bereitete ihm entsetzliche Pein — sein Blut wallte und stieg ihm in die Schläfen, daß sie fiebernd pochten. Noch einmal maß er mit langen Schritten erregt das Zimmer, dann setzte er seinen Hut auf und stürmte fort; er fürchtete sich, mit diesen Gedanken allein zu sein.

Er hatte noch lange, lange nicht überwunden; das Kapitel der Liebe in seinem Leben, welches er für abgeschlossen gehalten, war noch nicht zu Ende.

Die eisige Winterluft kühlte die erhitzte Stirne des jungen Mannes, sie that ihm wohl, und auf einem weiten Umweg erst erreichte er die Wohnung seines Onkels. Er wollte die Abendstunden bei ihm zubringen, wollte den Gedanken an Maria entfliehen. Bis jetzt hatte er es vergebens versucht;

und Juden mit den Mitgliedern der protestantischen Staatskirche eingetreten. Der betr. Gesetzentwurf wurde jedoch mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Aus der Provinz.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 1. August. Die Gesammtarbeiten zum Rondsener Schöpfwerk sind endgiltig der Firma Immanns und Hoffmann in Thorn übertragen worden. — Die Arbeiterfrage gestaltet sich hier immer schwieriger. Knechte und Tagelöhner verlassen den Dienst und finden hauptsächlich in Graudenz reichlich Verdienst. Bei den Buhnenarbeiten wurden bereits pro Tag 2,50 Mk. gezahlt, und doch verlassen die Leute die Arbeit. Andere Unternehmer zahlen deshalb schon 3 Mark.

* **Graudenz,** 1. August. Wie wir erfahren, hat die Actiengesellschaft Ventzki, Maschinenfabrik, vom Bankier Bohm von seinem Grundstück Kalincken, zwischen Chaussee und Eisenbahn gelegen, einen großen Bauplatz zur Anlage einer Fabrik für Dampfmaschinen und Kesselschmiedeanstalt angekauft, — Das Mädchenheim wird nach einem Beschluß des Herbergvereins an dem Wege gebaut, der hinter dem Offizierkasino von der Rehdener Straße nach dem Bahnhof führen soll. Ein Platz von 1200 Quadratmeter, der als Bauplatz und als Garten dienen soll, wird Mitte August für 7200 Mark angekauft. Der Bau soll Anfang September beginnen und vor dem Winter unter Dach gebracht werden. Der Herr Oberpräsident hat eine Hauskollekte bei allen Bewohnern des Regierungsbezirks Marienwerder bis Ende Dezember bewilligt.

* **Schlochau,** 1. August. (D. Z.) Ein etwa 12 Jahre alter zur Zeit hier weilender Berliner Ferienkolonist benutzte die schöne Ferienzeit gleichzeitig zur Ausübung seiner Fingerfertigkeit, indem er bei einigen hiesigen jüdischen Kaufleuten verschiedene Diebstähle ausführte. Dem Kaufmann B. entwendete der hoffnungsvolle Junge 100 Mk. und dem Kaufmann S. 50 Mk. Man fand bei ihm nur noch einige 60 Mk., für den Rest hatte er sich Ringe und eine Uhr zugelegt, sowie Näschereien gekauft. Auch seiner fern weilenden „Braut" hatte der vielversprechende Jüngling gedacht und ihr von dem Gelde zwei Bouquets nach Berlin gesandt.

* **Marienburg,** 1. Aug. Endlich ist etwas Ruhe in unserer Stadt eingetreten und die aufgeregten Gemüther haben sich nach und nach begeben, auch der Fremdenzufluß, welcher sich bis gestern in die Tausende bezifferte, hat aufgehört. Der Schaden ist zum größten Theil von den einzelnen Versicherungsgesellschaften mit den Betheiligten festgestellt. Nach Angabe der Versicherungsbeamten dürfte sich derselbe nicht so hoch wie man anfänglich annahm, stellen. Die Pionierabtheilung ist heute früh ebenfalls nach ihrer Garnison abgerückt. Einige Eigenthümer, deren Schaden bereits regulirt ist, beginnen schon mit den Aufräumungsarbeiten. Ebenso ist mit dem Abtragen des eingefallenen Daches beim Rathhause gegonnen. Die Abgebrannten sind nun auch leidlich untergebracht. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Mit der Wiederherstellung unseres altehrwürdigen Rathhauses soll schon in allernächster Zeit begonnen werden. Zwischen der Deutschen Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin bei welcher das Rathhaus versichert ist, und der Stadtgemeinde ist bereits eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Stadt als Entschädigung für den erlittenen Brandschaden die Summe von 11 391 Mark ausgezahlt erhält. Die Wiederherstellungsarbeiten des Rathhauses dürften jedoch bei Weitem diese Summe übersteigen. Die meisten vom Brandschaden betroffenen Geschäftsleute haben bereits ihre Betriebe, wenn auch vorläufig sehr zusammengeengt, wieder eröffnet. So findet man z. B. in dem Hause der Wittwe Klein, wo bisher nur eine Restauration betrieben wurde, außer dem Restaurant noch ein Galanteriewaaren-Geschäft, ein Wurstgeschäft, eine chemische Reinigungsanstalt und einen Gerichtsvollzieher. —

* **Zoppot,** 1. August. Am Seestege wurde heute Nachmittag von dort angelnden Knaben ein Gegenstand, anscheinend ein Kleidungsstück, schwimmend bemerkt. Der herbeigerufene Fischer Borgmann erkannte in dem Gegenstand sofort eine weibliche Leiche und brachte dieselbe an's Ufer. Die Leiche, anscheinend den besseren Ständen angehörend, aber hier am Orte und der Badedirektion unbekannt, war mit einem gelben Kleide, schwarzen Jacket, schwarzen Strümpfen und Lackschuhen bekleidet und etwa 28—30 Jahre alt. Schmucksachen und Börse wurden bei der Leiche gefunden. Es liegt ohne Zweifel Selbstmord vor. — Die neueste heute Abend ausgegebene Badeliste weist 7551 Kurgäste auf.

* **Danzig,** 2. August. In Zoppot starb gestern Abend der dort seit einer Reihe von Jahren im Ruhestande lebende russische Wirkliche Staatsrath a. D. Dr. phil. Charles v. Fewson im Alter von 81 Jahren. Dr. v. F. ließ zu Anfang der 1880er Jahre die nach seinem Namen benannte prächtige Villa mit breiter stattlicher Front in der Schulstraße erbauen, wo er Anfangs während der Sommermonate und später dauernd wohnte. — Zu der in Marienburg stattfindenden diesjährigen Herbstauktion der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft sind gegen 250 Thiere angemeldet, davon 180 Bullen, einige 30 tragende Fersen und einige 30 Kälber. Die Auktion wird etwas stärker als früher beschickt sein, was darauf zurückzuführen ist, daß diesmal auch weibliche Thiere zugelassen werden. — Unser langjähriger, hochgeschätzter Mitbürger, Herr Geheimer Medizinalrath Dr. Wiebe, der vier Jahrzehnte hindurch in unserer Stadt eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hat, ist in Dresden im 72. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles verstorben.

* **Frauenburg,** 1. August. Bei der heutigen Feier des goldenen Priesterjubiläums des Herrn Domherrn Karau wurde dem Jubilar ein vom Herrn Bischof, dem Domkapitel und den Domvikarien gestifteter goldener Meßkelch überreicht. Der König hat dem Jubilar den Rothen Adlerorden 4. Klasse verliehen. Die Gemeinde Allenstein, wo der Jubilar 32 Jahre als Erzpriester gewirkt, ließ ihm einen kostbaren Kelch nebst Patene überreichen.

* **Rominten,** 31. Juli. Für die Reisen des Kaisers nach Rominten soll neben dem Bahnhof in Groß-Rominten, wo der Kaiser mit seinem Gefolge bisher stets seinen Hofzug verließ, an einem Sondergeleise ein besonderer Bahnhof gebaut werden mit großem Empfangsgebäude, Fürstenzimmer und einer verdeckten Halle, in welche der kaiserliche Hofzug während des Aufenthaltes des Kaisers in Rominten eingestellt werden soll. Mit dem Bau wird schon in nächster Zeit begonnen werden, da er bis zum Herbst fertiggestellt sein soll.

* **Memel,** 30. Juli. (Erschossener Schmuggler.) In der Nacht von Donnerstag zu Freitag um $11^1/_2$ Uhr wurde, wie das „Memeler Dampfboot" erfährt, bei Nimmersatt ein russischer Schmuggler von einem Grenzsoldaten der Nimmersatter Grenzwache mit einem Seitenschuß durch die Backenknochen getödtet. Name und Wohnort des Getödteten konnte vorläufig nicht festgestellt werden. Freitag, Morgens um 9 Uhr, begab sich eine Kommission an Ort und Stelle zur Feststellung des Thatbestandes und Freigebung der Leiche zur Beerdigung. Der erschossene Schmuggler überschritt in der benannten Stunde, von Preußen kommend, die russische Grenze. Er wurde aber von dem Posten bemerkt, und als er dem Halt-Ruf nicht Folge leistete, niedergeschossen.

* **Bromberg,** 2. August. [Ein seltenes Wiederfinden.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „O. Pr.": Vor zwölf Jahren, wie jetzt zur Erntezeit, hielt sich ein hiesiger Beamter mit seiner Familie zum Besuch bei seinen Schwiegereltern auf dem Lande auf, um dort die Sommerfrische zu genießen. Eines Tages vermißte der Beamte, welcher an der ländlichen Arbeit Gefallen gefunden und deshalb auf den Feldern wacker tagüber mitgeschafft hatte, seinen Trauring. Alles Suchen nach demselben war erfolglos, der Ring war und blieb verschwunden. In diesen Tagen nun wurde der Beamte von seinen Schwiegereltern mit der Nachricht überrascht, daß der Ring auf dem Felde, tief in der Erde steckend gefunden worden sei. Der Ring, welcher sonst keinen Schaden gelitten, schmückt also jetzt, nach zwölf Jahren, wieder die Hand seines rechtmäßigen Eigenthümers.

* **Fordon,** 1. August. In der Umgegend unserer Stadt werden gegenwärtig an verschiedenen Stellen Bohrungen nach Braunkohlen vorgenommen.

* **Schneidemühl,** 31. Juli. Ein Straßenraub ganz eigener Art hat sich heute Mittag, der „Schneidemühler Ztg." zufolge, auf der Jastrower Chaussee, zwischen unserer Stadt und dem Schweizerhause, abgespielt. Des Weges entlang fuhr der Milchkutscher des Gutes Schneidemühler Hammer, als dem Pferde plötzlich ein Mann in die Zügel fiel, dasselbe absträngte, sich dann hinaufschwang und auf dem Gaul fortritt. Weit kam er aber nicht, denn auf das Hilfegeschrei des noch jugendlichen Milchkutschers hielten einige Personen den Pferderäuber an. Nach Lage der Sache steht zu erwarten, daß die strafende Behörde sich seiner recht bald annehmen wird.

* **Posen,** 1. August. Infolge der erhöhten Bauthätigkeit in der Stadt und den Vororten macht sich unter den Bauhandwerkern Neigung zum Streik bemerkbar. Da aber die Rohmaterialien dauernd im Preise steigen, können die Baumeister, welche ja an ihre Verträge hinsichtlich der Kosten gebunden sind, Lohnerhöhungen nach dem Wunsche der Arbeiter nicht bewilligen, wenn sie nicht selbst große Verluste erleiden wollen. Aus diesem Grunde hat gestern eine Versammlung der Arbeitgeber Maximallöhne festgesetzt, die in Posen 39, in den Vororten 40, außerhalb höchstens 41 Pfg. pro Stunde betragen sollen. Dem Vernehmen nach haben heute die Maurer bereits auf einer Stelle die Arbeit eingestellt. — Der bisherige Erste Staatsanwalt Dr. jur. Isenbiel hierselbst ist bekanntlich mit dem Titel „Oberstaatsanwalt" als Erster Staatsanwalt nach Berlin Landgericht I anstelle des zum Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht Breslau ernannten Herrn Drescher versetzt worden. Dr. Isenbiel ist nun in Berlin eingetroffen und tritt dort heute sein neues Amt an. Seine juristische Laufbahn begann er als Gerichtsassessor bei der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl. In dieser Eigenschaft kam er 1876 nach Ostrowo, ging 1879 als Staatsanwalt nach Hannover und 1883 als solcher nach Breslau, wo er 1884 dem Oberlandesgericht zugetheilt wurde. 1890 erfolgte seine Ernennung zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht zu Oppeln und 1895 trat er seine Stellung in Posen an.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. August.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 2. August 1899, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 24 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Dietrich und Kriwes und (zum Beginn der Sitzung) Oberförster Lübkes. Den Vorsitz führt der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Steuerinspektor Hensel, welcher die Sitzung als eine außerordentliche einberufen hat; der erste Vorsteher Professor Boethke nimmt in den Reihen der Stadtverordneten an der Sitzung Theil. Das Amt des Schriftführers versieht, da der sonst hiermit betraute Stadtsekretär Schaeche verreist ist, Stadtv. Glückmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrt die Versammlung das Andenken des verstorbenen Stadtv. Rechnungsrath Kolleng durch Erheben von den Sitzen. Ferner stellt Bürgermeister Stachowitz der Versammlung den neuen städtischen Oberförstern Herr Lübkes vor, der sein hiesiges Amt bereits vor einiger Zeit angetreten hat. — Gleichfalls noch außerhalb der Tagesordnung nimmt Stadtv. Wolff das Wort, um sich über die Elektrische Straßenbahn zu beschweren. Die Betriebsleitung habe unlängst bekannt gemacht, daß der Fahrpreis von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens 20 Pf. betrage; hierzu habe sie seines Wissens nach dem mit der Stadt abgeschlossenen Vertrage gar kein Recht. Ferner halte die Betriebsleitung auch die Vorschrift der Polizeiverordnung, wonach der Betrieb der Straßenbahn von 6 Uhr Morgens bis $11^1/_2$ Uhr Abends aufrecht zu erhalten sei, nicht inne. Redner bittet, der Magistrat möge zur Abhilfe dieser beiden Punkte Schritte gegen die Straßenbahn unternehmen. — Bürgermeister Stachowitz entgegnet, daß seines Wissens in dem Vertrage zwischen der Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft über die Höhe des Fahrpreises nichts festgesetzt sei: die Gesellschaft habe wohl nur mitgetheilt, daß sie beabsichtige, den 10 Pf.-Tarif einzuführen. Daß der Betrieb noch nicht auf die ganze, durch die Polizeiverordnung vorgeschriebene Zeit ausgedehnt sei, habe seinen Grund darin, daß die Unterstation am Zwinger noch nicht fertig ist. Diese werde in nächster Zeit fertig werden und dann werde der Betrieb auch von 6 Uhr früh bis $11^1/_2$ Uhr Abends dauern. Daß die Gesellschaft für die sog. „Nachtwagen" einen höheren Fahrpreis beanspruche, dagegen sei wohl kaum etwas einzuwenden; früher habe man hierfür ja auch einen höheren Satz bezahlen müssen. Redner bittet, die ganze Abgelegenheit bis zur nächsten Sitzung ruhen zu lassen; alsdann könne man an Hand der Verträge 2c. ja eventuell näher auf die Sache eingehen. — Die Versammlung nimmt auch von einer weiteren Erörterung der Wolff'schen Interpellation Abstand und es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten.

Für den Finanz-Ausschuß berichtet Stadv. Adolph: Die Prüfung der Gültigkeit der am 10. Juli d. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl, aus der bekanntlich wieder Herr Rechtsanwalt Aronsohn hervorgegangen ist, hat gegen dieselbe nichts zu erinnern gegeben, und es erfolgt demgemäß auch gleich die Einführung des als Ersatz-Stadtverordneter für die Wahlperiode bis Ende 1900 gewählten Herrn Aronsohn durch Herrn Bürgermeister Stachowitz. Auch der Vorsitzende Herr Hensel heißt Herrn Aronsohn mit kurzen Worten willkommen.

Zum Etat des Schlachthauses (Titel IV, Pos. 1, Insertionskosten) werden 6 Mark nachbewilligt.

Die Dienstwohnung des städtischen Oberförsters bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Die Stadtverordneten-Versammlung hat bekanntlich schon vor längerer Zeit beschlossen, dem neuen Oberförster kein Wohnungsgeld mehr zu zahlen, sondern ihm freie Dienstwohnung auf dem städtischen Gute Weißhof zu gewähren. Das Weißhöfer Gutshaus ist allerdings nur ein bäuerliches und zudem sind ziemlich umfangreiche Instandsetzungsarbeiten erforderlich; dieselben werden sich nach dem aufgestellten Kostenanschlage auf 3 900 Mark belaufen, wovon ein größerer Betrag auf eine Wagenremise entfällt, die ganz neu aufgeführt werden muß. Diese Kosten und der Wunsch, den städtischen Oberförster jederzeit leichter erreichen zu können, habe auch zu der Erwägung geführt, dem Oberförster eventuell das Ziegelei-Forsthaus zur Verfügung zu stellen, während der jetzt in diesem wohnende Hilfsförster alsdann nach dem bisherigen Wohnhause des Ziegelmeisters übersiedeln würde. Das Ziegelei-Forsthaus müßte in diesem Falle aber bedeutend erweitert werden. Dieser Ausbau würde einen Kostenaufwand von etwa 8000 Mk. erfordern. Mit Rücksicht auf diese hohen Kosten, sowie weil Herr Oberförster Lübkes noch besonders den Wunsch ausgesprochen hat, in Weißhof wohnen zu dürfen, und ferner noch die Erwägung, daß das Weißhöfer Gutshaus unter allen Umständen doch einer gründlichen Instandsetzung bedarf, wenn es nicht verfallen soll, haben die Ausschüsse bewogen, von dem Ausbau des Ziegelei-Forsthauses abzusehen und die Instandsetzung des Weißhöfer Gutshauses und Einrichtung desselben zur Oberförster-Dienstwohnung zu empfehlen. — Stadtv. Lambeck beantragt, von der Instandsetzung des Gutshauses abzusehen und statt dessen dem Oberförster wie bisher Wohnungsgeld zu zahlen, zieht aber diesen Antrag zu Gunsten des Ausschußantrages zurück, nachdem er darauf aufmerksam gemacht ist, daß ein bindender Beschluß der Versammlung vorliegt, dem Oberförster Dienstwohnung zu gewähren. — Hierauf gelangt der Antrag des Ausschusses zur Annahme.

Die Pflasterung der Uferstraße wird an den Mindestfordernden, Herrn G. Soppart vergeben. Herr Soppart, der billige Steine liegen hat, fordert für die Pflasterung 8 347 Mk., während die nächstbilligste Forderung, diejenige des Herrn Grosser, sich um etwa 3 200 Mk. theurer stellt.

Zur Straßenbesprengung sind bei Tit. VI, Pos. 1 e des Kämmereietats 1200 M. ausgeworfen. Es sind aber schon jetzt 1050 Mark verbraucht, so daß der ausgesetzte Betrag bei Weitem nicht reichen wird. Die Versammlung bewilligt deshalb zu dem genannten Zwecke noch 500 Mark.

Die Hergabe des Platzes zum Bau eines Kreishauses giebt zu einer langen Erörterung, auch über das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise Veranlassung. Die Stadt giebt bekanntlich den Platz neben dem „Thorner Hof" nach der Nicolai'schen Seite hin zum Selbstkostenpreise von 10 000 M. her, was etwa 7,50 M. für den Quadratmeter ausmacht. Herr Landrath von Schwerin hat sich nun an die Stadt gewandt und diese um eventuell kostenlose Hergabe des Bauplatzes gebeten; die auf diese Weise ersparten 10 000 M. würden dann zu einer reicheren Gestaltung der Fassade des neuen Kreishauses verwendet werden, die im Uebrigen nur einfach gehalten werden solle. Im Ausschuß war man aber überwiegend der Meinung, daß die Hergabe des Platzes für 10 000 M. schon ein sehr großes Entgegenkommen dem Kreise gegenüber darstelle, denn 7,50 M. habe die Stadt selber für den Quadratmeter bezahlen müssen. Es habe deshalb auch der Antrag des Magistrats, den Preis für den Bauplatz von 10 000 auf 5 000 Mark zu ermäßigen, im Ausschuß keine Mehrheit gefunden. Der Berichterstatter bittet um Zustimmung zu dem Ausschußantrage; die Furcht, daß das Kreishaus nach Mocker hinausgelegt werden könne, welches einen Bauplatz unentgeltlich angeboten habe, könne doch wohl nicht ernstlich in Frage kommen. Im Anschluß hieran bittet der Berichterstatter, Stadtv. Adolph noch um Auskunft darüber, wie es wohl gekommen sein möge, daß auf den Antrag auf Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise, auf dessen Verwirklichung man jetzt doch mit so großer Bestimmtheit gerechnet habe, jetzt plötzlich ein ablehnender und dem Vernehmen nach garnicht motivirter Bescheid eingegangen sei. — Bürgermeister Stachowitz erklärt sich bereit, diese Anfrage, soweit er dazu imstande, zu beantworten, bittet aber zunächst die Vorlage zu erledigen. Der Magistrat habe sich bereit gefunden, den Preis für den Kreishausbauplatz auf 5 000 Mark zu ermäßigen; wenn aber die Versammlung hiermit nicht einverstanden sei, dann bitte er auch, es bei dem ursprünglichen Preise von 10 000 Mk. zu belassen. — Der Magistratsantrag wird hierauf abgelehnt, während der Antrag des Ausschusses — 10 000 Mark — mit großer Mehrheit angenommen wird.

Zum Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise macht Bürgermeister Stachowitz hierauf folgende Mittheilungen: Eine amtliche Nachricht haben wir in dieser Angelegenheit überhaupt noch nicht erhalten. Der Herr Regierungspräsident hat uns nur neulich bei Gelegenheit seines Hierseins mündlich die Mittheilung gemacht, daß der Minister den Antrag abgelehnt habe. Besondere Gründe sind dabei nicht angegeben; der Hauptgrund wird wohl der sein, daß wir noch nicht ganz 25 000 Civileinwohner haben. Wie Ihnen bekannt ist, hatten Herr Landrath v. Schwerin und ich s. Z. eine Audienz beim Minister des Innern Herrn v. d. Recke, um unseren Antrag persönlich zu unterstützen. Mocker hat bekanntlich den dringenden Wunsch kundgegeben, in Thorn eingemeindet zu werden. Damit ist aber einerseits der Kreis nicht einverstanden, da er mit Mocker einen wesentlichen Steuerzahler verlieren würde; andrerseits ist für uns die Eingemeindung von Mocker in die Stadt Thorn gänzlich ausgeschlossen. Mocker hat nirgends einen städtischen Charakter, keine geregelten Straßen, und inmitten der Gemeinde befinden sich große Sandflächen, so daß

---

vielleicht fand er Vergessen in der Unterhaltung mit dem Onkel.

Kaum weniger schmerzlich als Vanofen und Kurt war der Sanitätsrath Baumann von dem betroffen, was so plötzlich Maria in einem ganz anderen Lichte zeigte. Er sträubte sich dennoch gegen den Glauben an die Heuchelei Marias; er konnte es nicht fassen, daß diese Unschuld und Wahrheit, die in dem ganzen Wesen des schönen Mädchens lag, nur geheuchelt sein sollte.

Und doch wußte er aus Erfahrung, wie oft eine schöne Hülle eine schlechte Seele birgt. Aber ein schönes Aeußere allein hatte ihn nie so bestrickt. Auch Magda Vorster war schön; früher — vor einigen Jahren, als der Sanitätsrath sie kennen lernte, war sie wirklich eine schöne Frau; jetzt schien sie es nur, indem sie durch Kunst zu ersetzen suchte, was die Macht der Zeit ihr geraubt. Dennoch hatte er nie an ihren edlen Sinn geglaubt, den sie so gut zu heucheln verstand; er hatte nie viel von ihrer Menschenliebe und Wohlthätigkeit gehalten. Und nun Maria! Sie war der Gegensatz von Magda Vorster; ihre Schönheit war von jener edlen Art, welche nicht nur in der Regelmäßigkeit der Züge und dem Reiz der Farben besteht; sie besaß diese Vorzüge alle in vollstem Maaße; aber ihr Hauptreiz war doch der seelische Ausdruck, welcher in ihren Zügen lag, aus ihren herrlichen Augen sprach, und der — konnte nicht lügen.

Der Sanitätsrath fand keinen Anhaltspunkt, auf den er seinen Zweifel gründen konnte; dennoch zweifelte er, daß Maria den Brief geschrieben, welcher eine Sinnesart verrieth, wie er sie nimmer bei ihr annehmen konnte. Tief bedauerte er, das junge Mädchen nicht selbst noch gesehen und gesprochen zu haben, ehe sie das Haus Vanofens verlassen. Der Gedanke machte ihm große Bekümmerniß, wo sie wohl in dem großen Berlin eine Zuflucht gefunden haben mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Mocker auch nie ein stadtähnliches Aussehen erhalten wird. Das gab uns auch der Herr Minister in vollem Umfange zu und er sagte uns wörtlich: „Es kann garnicht die Rede davon sein, daß wir Sie (die Stadt Thorn) zwingen wollten, Mocker einzugemeinden.“ Ich freue mich, dies hier mittheilen zu können, um irrthümlichen Anschauungen ein für allemal entgegenzutreten. — Wir kamen vom Herrn Minister mit den besten Hoffnungen für unsere Sache nach Thorn zurück; was ihn nun schließlich bewogen hat, unseren Antrag doch abzulehnen, wissen wir nicht. Herr v. d. Recke ist persönlich nicht sehr dafür, daß die Städte aus den Kreisverbänden ausscheiden; er hat auch die Absicht, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den die Minimalzahl der Einwohner für das Ausscheiden (jetzt 25000) erhöht werden soll. Wir haben ihm entgegnet, daß die Verhältnisse in Thorn doch anders liegen, als in zahlreichen anderen Städten; wir haben mit der Garnison über 30000 Einwohner, die Stadt sowohl wie ihre Verwaltung und ihre Einrichtungen haben einen gewissen großstädtischen Charakter etc. Der Herr Minister verwies uns schließlich an den Referenten in dieser Angelegenheit, Herrn Ober-Regierungsrath Brandt, der uns sagte, er habe das Ausscheiden der Stadt Thorn von Anfang an befürwortet, während der Minister dagegen war. Wir machten hier noch die Verschiedenheit der Interessen von Stadt und Land geltend, die auf den Kreistagen immer mehr zum Ausdruck kommt, und auch dies erkannte Herr Ober-Regierungsrath Brandt voll an. Auf seine Empfehlung hatten wir dann noch eine Rücksprache mit dem Herrn Regierungspräsidenten, der unser Gesuch in gleichem Sinne befürwortet hat. So hatten wir schließlich die schönsten Hoffnungen, und der ablehnende Bescheid kommt uns sehr überraschend. Auch das Ausscheiden von Graudenz ist, wie hierbei erwähnt sei, vom Minister abgelehnt worden. Einen schriftlichen Bescheid haben wir, wie gesagt, noch nicht erhalten, aber wir können uns in nächster Zeit vielleicht immerhin schon schlüssig machen, was wir nun thun. Vielleicht haben wir schon 25000 Civileinwohner, was durch eine private Volkszählung festzustellen wäre; vielleicht können wir auch einzelne Theile von Weißhof eingemeinden, so daß wir auf die eine oder andere Weise unsern Zweck doch erreichen. — Die Versammlung nahm die Mittheilung des Herrn Stachowitz einstweilen zur Kenntniß.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet alsdann Stadtv. Goewe. Die Pensionirung des Polizeiserganten Jannusch, der an epileptischen Krämpfen leidet, wird genehmigt und die Pension desselben auf 572 Mk. jährlich festgesetzt. J. hat 12 Jahre im militärischen und 7 Jahre im städtischen Dienst gestanden.

Zum westpreußischen Städtetag, der im September in Danzig stattfindet, entsendet der Magistrat die Herren Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Dietrich. Der Ausschuß beantragt, als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Boethke, Uebrick und Goewe zu entsenden. Nach längerer Debatte, in der Stadtv. Wolff dafür eintritt, nur Herrn Prof. Boethke zu entsenden, was von Bürgermeister Stachowitz und Stadtv. Hartmann mit Entschiedenheit bekämpft wird, gelangt der Antrag des Ausschusses mit 12 gegen 12 Stimmen zur Annahme, wobei die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag gab. Die Stadt Thorn wird also diesmal wieder durch die ihr zukommende Zahl von Vertretern — fünf — auf dem westpreußischen Städtetage vertreten sein.

Von der Wahl des Lehrers Lorenz aus Schlochau an die hiesige II. Gemeindeschule wird Kenntniß genommen, und in geheimer Sitzung wird dann noch über die Wahl des Stadtbauraths verhandelt, die aber noch wieder bis auf Weiteres vertagt wird.

---

* [Personalien.] Der von der Stadt Marienburg zum ordentlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule gewählte Mittelschullehrer Krüger aus Gronowo, Kreis Thorn, ist von der Regierung zu Danzig bestätigt worden. Herr Krüger tritt sein Amt am 1. September an.

— [Personalien in der Garnison.] Kleinke, Leutnant im Infanterie-Regiment von Borcke, zum Adjutanten des III. Bataillons genannten Regiments ernannt.

* [Militärisches.] Um die diesjährigen Schießübungen in der Zeit vom 3. bis einschließlich 31. d. Mts. auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz zu absolviren, sind heute Vormittag die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und von Dieskau Nr. 6 aus Neiße bezw. Glogau hier eingetroffen und haben das Barackenlager bezogen. Der erste Schießtag ist der 5. August.

§ [Der Handwerkerverein] unternimmt am kommenden Sonntag, den 6. August, eine Dampferfahrt nach Czernewitz. Zu der Fahrt sind auch Gäste willkommen. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

† [Straßenbahn.] Bei der Höherlegung des Geleises auf der Strecke am Altstädtischen Markt wird am Coppernicus-Denkmal auch gleich das Anschlußgeleise für die Zweiglinie nach Mocker verlegt.

* [Goethe-Gedenkfeier in den Schulen.] Nach einer Verfügung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten wird Anordnung getroffen werden, daß am 28. August d. Js., als dem 150jährigen Geburtstage Goethes, in den Schulen sowie in den Lehrer- und Lehrerinnenseminaren unseres größten Dichters in würdiger Weise gedacht wird. Die Schüler und Schülerinnen wenigstens der oberen Klassen werden in den deutschen Stunden dieses Tages oder der letzten ihm vorhergehenden darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethescher Dichtkunst zu verdanken hat.

d [Deutscher Turntag.] Der zwölfte deutsche Turntag nahm, wie noch gemeldet wird, einen von Professor Greeven-Rheydt eingebrachten Antrag an, wonach an den deutschen Reichstag und die Kriegsministerien folgende Petition gerichtet werden soll: „Die Berechtigung zum einjährigen Heeresdienst wird in Zukunft nur denjenigen Bewerbern zuerkannt, welche ein ausreichendes Maaß turnerischer Ausbildung nachweisen können. Dieser Nachweis gilt den Zöglingen höherer Lehranstalten für erbracht, wenn das Zeugniß über die bestandene Abschlußprüfung die turnerischen Leistungen mindestens als genügend ohne Einschränkung bezeichnet. In allen anderen Fällen entscheidet — die sonstige Befähigung vorausgesetzt — der Ausfall einer besonderen Turnprüfung vor Antritt der Dienstzeit. Welche Art und welches Maaß turnerischer Ausbildung erforderlich ist, wird im einzelnen durch ministerielle Verordnung festgestellt.“

*⁎ [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Der am 29. Juli d. Js. in den Geschäftsräumen der Nordischen Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft zu Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung wohnten Herr Regierungsrath a. D. Schrey als Vorsitzender und die Herren Kommerzienrath Goecke-Montwy, Direktor Marx-Danzig, Fabribesitzer Steimming-Danzig, Direktor Blumwe-Bromberg, Direktor Lehr-Königsberg und Fabrikbesitzer Priester-Lauenburg i. P. bei. Zunächst begrüßte der Vorsitzende den neuen Syndikus des Verbandes Dr. Wilhelm John aus Köln (Rhein) und wies ihn mit kurzen Worten auf die ihm obliegenden Aufgaben hin. — Von den seit der letzten Sitzung eingegangenen Schriftstücken und von den gefaßten Beschlüssen seien erwähnt; Der Herr Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, sowie die Herren Regierungs-Präsidenten von Marienwerder und Köslin danken für Uebersendung der Satzungen des Verbandes und erklären ihre Bereitwilligkeit, bei geeigneten Gelegenheiten sein Gutachten über wirthschaftliche Fragen einzuholen. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig schreibt, daß es dem Wunsche, mit dem Verbande in Schriftenaustausch zu treten, gern Folge gebe. — Der Vorstand beschließt, die Erlangung der juristischen Persönlichkeit für den Verband auf Grund der §§ 21 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches in der nächsten Hauptversammlung iu Anregung zu bringen. Der Syndikus wird beauftragt, die zu diesem Zwecke nöthigen Aenderungen bezw. Ergänzungen der Satzungen vorzubereiten. Die nächste Vorstandssitzung findet am Sonnabend, 9. September in den Geschäftsräumen des Verbandes statt.

* [Ueber die Auslegung des Gesetzes zum Schutz der persönlichen Freiheit] hat das Reichsgericht die folgende wichtige Entscheidung gefällt: „Selbst die höheren Polizeibeamten haben nicht das Recht, sich Verdächtige, die nicht freiwillig kommen, zwangsweise vorführen zu lassen. Nur zur Feststellung der persönlichen Indentität dürfen Zeugen sistirt werden, nicht zur Feststellung des Thatbestandes. Der Zeuge kann sich jeder Zeit befreien, wenn er seinen Namen nennt.“

§§ [Ausgabe neuer Formulare zu Postanweisungen.] Außer den schon erwähnten Formularen zu Postanweisungen mit anhängender Postkarte sind in nächster Zeit vom Reichspostamte auch neue Formulare zu den gewöhnlichen Postanweisungen zur Einführung vorgesehen. Bei denselben ist vor Allem der Raum für die Mittheilungen noch einmal so breit wie bisher. Auf der Rückseite steht, entsprechend der neuen Bestimmung, daß der Tag bei Postquittungen nicht mehr angegeben wird, nur kurz: „Quittung des Empfängers. Umstehenden Betrag erhalten. (Name) . . . . . .“ Durch einen Strich getrennt stehen ferner die bisher nicht auf den Formularen befindlichen Angaben über die Gebühr für Postanweisungen.

*⁎ [Jugendliche Telegraphenboten.] Bei dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphen-Amte sollen zur Beschleunigung der Telegramm-Bestellung jugendliche Personen im Alter zwischen 16 und 17 Jahren angenommen werden, welche später in die Laufbahn als Postunterbeamte übertreten können. Meldungen von unbescholtenen Söhnen achtbarer Eltern nimmt das Kaiserliche Telegraphen-Amt entgegen.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. November, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Königl. Eisenbahndirektion in Danzig, Bahnsteigschaffner, Gehalt 900—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Dt.-Eylau, Schuldiener, Gehalt 600 Mk. neben freier Wohnung. — Zum 1. November bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zu Mitte Oktober werden am Schlachthause zu Schwetz folgende Beamte angestellt: 1. ein Schlachthof-Verwalter (approb. Thierarzt), Gehalt 1800—2400 Mark und Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Werthe von 500 Mk.; 2. ein Maschinist, Wiegemeister und Hallenaufseher, Gehalt 800 bis 1250 Mk. und Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Werthe von 250 Mk.; 3. ein Trichinenschauer, Gehalt 600 Mk. pro Jahr, und ein Hilfs-Trichinenschauer, 2 Mk. pro Tag. Meldungen sind an den Magistrat zu Schwetz (Weichsel) zu richten.

A Culmsee, 2. August. Im Monat Juli wurden im hiesigen Schlachthause 53 Rinder, 298 Schweine, 57 Kälber, 69 Schafe geschlachtet. Von Auswärts wurden 1 Schwein und ein Schaf eingeführt. Zur Trichinenschau wurden 299 Thiere gestellt. Der Freibank wurden 2 Rinder, 7 Schweine, 2 Kälber und 2 Schafe überwiesen. Es sind bezahlt worden an Schlachthausgebühren ꝛc. 755 M. 40 Pfg. — Der Gutsbesitzer Gustav Brüggemann aus Neu-Culmsee hat von dem Gutsbesitzer Friedrich Koch aus Wielowies, Kreis Mogilno, die im hiesigen Gemeindebezirk belegenen, im Grundbuche von Vorwerk Culmsee Blatt 13, Vorstadt Culmsee Blatt 10 und Culmsee Blatt 5 verzeichneten Ackergrundstücke für den Preis von 285000 M. käuflich erworben. — Desgleichen hat der Maurerpolier Michael Gettka von dem Rentier Friedrich Girand das im hiesigen Gemeindebezirk belegene, im Grundbuche von Culmsee Blatt Nr. 1a verzeichnete Ackergrundstück für den Preis von 4750 M. käuflich erworben. — In der am Mittwoch, den 2. August cr. stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, dem Männerturnverein zum Fahnenweihfeste eine Beihilfe von 150 M. zu gewähren, jedoch solche Gesuche fernerhin nicht zu berücksichtigen. Ferner wurde dem Malermeister Franz für die Anstreicher-Arbeiten und dem Glasermeister Gottfeldt für die Glaserarbeiten im neuen Rathhause der Zuschlag ertheilt.

Kunst und Wissenschaft.

— Pietro Mascagni soll, wie aus Rom geschrieben wird, mit dem Impresario Seveso einen Vertrag abgeschlossen haben, durch den er sich verpflichtet, im kommenden Winter in den großen Städten Deutschlands, Hollands und Skandinaviens eine Reihe Symphonie-Konzerte zu dirigiren. Das Orchester soll aus 80 der besten italienischen Musiker bestehen. — Mascagnis neue Oper „Die Masken“ soll im nächsten Frühjahr im Teatro Lirico zu Mailand zur ersten Aufführung gelangen.

Vom Büchertisch.

Ueber Deutschlands jüngsten Kolonialzuwachs in der Südsee bringt das soeben erschienene 28. Heft der allgemein bellebten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) einen sehr reich illustrirten, fesselnden längeren Aufsatz. Auch sonst ist der Inhalt der Nummer interessant und mannigfaltig. Die beiden großen Romane finden darin ihren Abschluß. Mit dem vorliegenden Heft, dem auch das Inhaltsverzeichniß für den Jahrgang beigefügt ist, schließt dieser. Ein Rückblick auf das in dem abgelaufenen Zeitraum in einzelnen Heften Gebotene kann nur in hohem Grade günstig für Redaktion und Verlag ausfallen.

Vermischtes.

Börsenspekulation hat schon wieder einmal einen geachteten und in geradezu glänzenden Verhältnissen lebenden Mann in den Tod getrieben. Der Berliner Vertreter eines ersten Londoner Bankhauses, Julius Leeser, der ein jährliches Einkommen von 70000 Mark hatte, verlangte nach noch größeren Mitteln und ließ sich darum auf Börsenspekulationen ein, durch die er schnell so erhebliche Verluste erlitt, daß er sich nicht mehr aufrecht erhalten zu können befürchtete. Während sich seine Frau und seine beiden im Alter von 4 und 8 Jahren stehenden Kinder im Bade befanden, griff der durch eigene Schuld ins Unglück Gerathene zum Revolver und tödtete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Seine Verbindlichkeiten an der Berliner Börse beliefen sich auf die verhältnißmäßig nur geringe Summe von 30000 Mk. Ueber verkrachten Börsenspekulanten schwebt ein eigenes Fatum, sie enden vielfach durch Selbstmord und versuchen es nur selten, sich durch redliche Arbeit wieder emporzuringen.

Den Afrikareisenden Dr. Esser, dem vom Kaiser s. Z. der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden ist, soll noch dem „Hbg. Corr.“ das Ehrengericht als der Zugehörigkeit zum Offizierkorps unwürdig bezeichnet haben. Die Entscheidung des Kaisers, der das Urtheil des Ehrengerichts zu bestätigen hat, werde in nächster Zeit erwartet.

Das Militär-Reitinstitut zu Hannover konnte eben das 50jährige Bestehen feiern, denn am 2. August 1849 wurde auf Befehl des Königs von Preußen eine „Militär-Reitschule“ für die Kavallerie der Armee in Schwedt a. d. Oder errichtet. Von dort aus erfolgte nach dem Feldzuge von 1866 die Verlegung des Instituts nach Hannover.

Die Niederlegung der Metzer Wälle dürfte demnächst in Angriff genommen werden, da der Gemeinderath als erste Rate die Summe von 648000 Mk. bewilligt hat. Dafür sollen die militärischen Gebäude, die dem Bebauungsplan der Stadt hinderlich sind, abgebrochen und an anderen Stellen wieder aufgebaut werden.

Mißhandlung der Sprache. Die „Schlesische Zeitung“ (Nr. 504) berichtet: „In Florentinengrube traf ein kalter Schlag die Wohnung des Bergverwalters Drewitz, der an der Wasserleitung herunterging, dieselbe beschädigte aber sonst kein nennenswerthes Unheil anrichtete.“ Von einer ganz ähnlichen eigenthümlichen Wirkung des Blitzes auf einen von ihm getroffenen Menschen wird aus Kitzingen berichtet. Die „Kitzinger Zeitung“ (Nr. 161) theilt darüber mit: „Bei dem Gewitter, welches gestern Abend 9 Uhr über unsere Stadt hinzog, schlug der Blitz in das Haus des Oekonomen August Voit in Sulzfeld ein. Derselbe zersplitterte eineen schweren Dachsparren, fuhr durch die Wand in das Wohnzimmer, der Schellenglocke entlang und wieder zum Hause hinaus.“ Zum Glück scheint Herr Voit bei dem Hin- und Herfahren ebenso wenig Schaden genommen zu haben, wie Herr Drewitz in Florentinengrube (Kladderadatsch.)

Morse und Storch. Große Heiterkeit gab es jüngst am Postschalter in W. Guckt da ein kleines Mädchen zum Schalterfenster herein und horcht auf das Ticken des Morseapparates. Der Beamte glaubt, die Kleine kenne den Telegraphen, und fragt, ob sie wisse, was da so klappere? Die Antwort lautete; Der Storch! — Die Verwechselung des Langbeins wit den Morseapperat klärte sich freilich — wie die „Deutsche Verk.-Zeitung“ erzählt — sofort auf; denn der Vater des Mädchens überreichte dem Schalterbeamten ein Telegramm, welches die Geburt eines Buben anzeigte.

Neueste Nachrichten.

Ischl, 2. August. Kaiser Franz Joseph begab sich in Begleitung des Prinzen Leopold von Bayern und des Erzherzogs Franz Salvator zu einer zweitägigen Hofjagd nach dem Offensee.

Fiume, 2 August. Als gestern Abend Matrosen des hier ankernden Sommergeschwaders auf das Kriegsschiff „Budapest“ zurückkehrten, schlug ein Boot um. Zwei Matrosen und drei Unteroffiziere ertranken, zwei Mann retteten sich durch Schwimmen.

Pretoria, 2. August. Der Volksraad setzte einen besonderen Ausschuß zur Durchsicht des Gesetzes für Spirituosen ein.

London, 2. August. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Kolonialanleihebill an

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3 August, um 7 Uhr Morgens: + 1,08 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 4. August: Vielfach heiter, Wärme nahezu normal, schwül.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 25 Minuten, Untergang 7 Uhr 46 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 11 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 3 Minuten Nachm.

Sonnabend, den 5. August: Sommerlich warm, schwül, wolkig, Vielfach Gewitterregen bei frischen Winden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 8.	2. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	116,10	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	170,10	170,10
Preußische Konsols 3 %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3½ %	100,—	100,10
Preußische Konsols 3½ % abg.	100,—	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,10	100,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,40	86,30
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,50	97,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,30
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,1[illegible]	10[illegible],25
Türkische 1 % Anleihe C	26,95	26,85
Italienische Rente 4 %	93,10	93,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,25	89,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	198,—	198,20
Harpener Bergwerks-Aktien	203,25	201,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75⅝	77⅞
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,60	42,70

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5½
Privat-Diskont 3¾.

Zu Folge Verfügung vom 28. ist am 29. Juli cr. die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Nathan Gottlieb** ebendaselbst unter der Firma

N. Gottlieb

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1045 eingetragen.

Thorn, den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma

W. Kwiatkowski

in Schönsee (Nr. 995 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 1. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr 2600 Centnern Steinkohlen an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenanstalten und Schule in der Gerechtestraße fordern wir auf.

Einzureichen bis 12. August, Mittags 12 Uhr in unserem Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 1. August 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist hier angezeigt worden, daß viele Schornsteinköpfe nur mit **losen** Mauersteinen belegt sind, so daß die mit der Schornstein-Reinigung betrauten Personen gefährdet werden.

Die Hausbesitzer bezw. Verwalter werden hierdurch aufgefordert, die **Untersuchung und ev. Festmauerung ihrer Schornsteinköpfe** schleunigst zu veranlassen. Bei etwaigen Unfällen hätten die Säumigen Strafverfolgung gemäß § 230 des Strafgesetzbuchs zu gewärtigen.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Wäsche-Artikel.

Seifen		
Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromtische Haushalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver Pack		0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 24.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen duch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. 4825

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Standesamt Mocker.

Vom 27. Juli bis 3. August 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter unehel. 2. T. dem Lehrer Max Thielke. 3. T. dem Maurergesellen Johann Makowski-Neu Weißhof. 4. T. dem Maurergesellen Julius Rubin-Neu Weißhof. 5. T. dem Heizer Sylvester Meyerholdt-Rubinkowo. 6. T. dem Gärtner Franz Zakzewski-Col. Weißhof. 7. u. 8. Söhne (Zwillinge dem Arb. Hinkelmann-Schönwalde. 9. Sohn dem Militär-Anwärter Franz Ruschkowski-Schönwalde. 10. S. dem Tischler Richard Jaresch. 11. S. dem Gastwirth August Wandel 12. S. dem Hilfsbremser Ernst Kischel. 13. Tochter dem Böttcher Andreas Olkiewicz. 14. T. dem Invaliden Joseph Glinski. 15. T. unehel. 16. T. dem Schmied Ignatz Wisniewski. 17. S. dem Stellmacher Ignatz Kawaltzki. 18. S. dem Steinschläger Johann Raniedi 19. S. dem Arb. Stephan Gumowski. 20. S. dem Barbier Paul Ebert. 21. S. dem Maurergesellen Rudolf Hoffmann. 22. S. dem Eigenthümer Simon Olkiewicz.

Sterbefälle.

1. Bücherhändler Michael Ulmer, 59 Jahr. 2. Arb. Hubert Kusikowski, 66 J. 3. Joseph Dzekan, 4 J.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Maurer Johann Wunsch mit Lina Foerder. 2. Arb. Ignatz Wysocki-Grzywna mit Rosalie Kobruszewski.

Ein möblirtes Zimmer nach vorne 1—2 Herren. **Bäckerstraße 35, II.**

Fernsprech-Anschluss No. 9. **Gustav Ackermann,** Fernsprech-Anschluss No. 9.

THORN, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement, Gelöschten Kalk, **Stückkalk,** Rohrgewebe, **Gips,** Viehtröge, Isolirplatten, **Theer,** Klebemasse, **Nägel,**

Thon- u. Cementfliesen, Thon- u. Cementkrippen, **Thon- u. Cementröhren,** Backofenfliesen, **Chamottesteine,** Asphalt, **Dachpappen, Carbolineum,** Dachpfannen

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann,
Baumaterialien-Geschäft.

937

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" **„Pfeilring" Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.

Coppernikusstr. 7.

Gesucht!

Lieferant für 20 Stück junge, ausgewachsene, lebende Magergänse, u. ebensoviel Enten, regelmäßig jeden Freitag, hier, franco eintreffend.

Off. erbeten **C. Koch, Danzig,** Wild-Geflügelhandlung.

Citronen	Pudding in Päckchen à 10 Pf. ausreichend für 6 Personen	
Mandeln		
Apfelsinen		
Ananas		
Vanille		
Himbeeren		
Erdbeerren		
Biscuit, Kritsch		
gefüllte Waffeln zu Eis	Mk.	2.40
Rococo	„	1.20
Albert	„	0,80
Krone	„	0.50
Deutsche Volksmischung	„	0.40

Cristall Würfel-Zucker, Farin und Brod-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister,
Hundestraße 9.

Guten Mittagstisch

(Hausmannskost) zu haben

Mausolf, Heiligegeiststraße 1.

---

50 Arbeiter

zum Neubau des Schöpfwerks an der Rondsener Schleuse bei Roßgarten, gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle und in unserem Bureau.

Immanns & Hoffmann.

Accordputzer

sucht **L. Bock.**

Einen Laufburschen

sucht sofort **Max Gläser,** Buchhandlung.

Eine Verkäuferin

sucht sofort **Max Gläser,** Elisabethstr. 13.

Ein Mädchen

zum Semmeltragen kann sich melden bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.** Mit dem Bildniss des Coppernicus. Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Suche zur ersten Stelle

5000 Mark

zum 1. Oktober 1899. — Feuerversicherung 12000 Mark. Zu erfragen bei **Werner, Mocker,** Lindenstraße 12.

Gutes Brennholz

offerirt **E. Weber,** Mellienstraße 78.

Bäckerei.

Meine Bäckerei ist per 1. Oktober 1899 zu verpachten.

A. Roggatz, Bäckermeister.

---

4 resp. 3 zimmerige Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

---

1 kleine Wohnung vom 1. Oktober d. Js. **Seglerstr. 6** zu verm. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

In meinem Hause **Brauer- u. Jacobsstraßen-Ecke** eine **gut eingerichtete**

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Robert Tilk.

Zwei Wohnungen

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree und allem Zubehör, part. u. 1 Tr., sind vom 1. Oktbr. ab in der **Schulstr.** für 470 u. 480 Mk. zu vermiethen. Näheres **Schulstr. 20,** I. rechts von 10—5.

Wohnungen,

2. Etage, zu vermiethen.

A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag, den 6. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr
im Victoria-Garten:

Sommerfest

bestehend in

CONCERT,
Preis-Schießen,
Tombola
Pfefferkuchen-Verloosung.
Belustigungen für Alt u. Jung.
Um 6 Uhr:
Bonbon-Regen.
Aufsteigen von Luftballons.
Abends:
Monstre-Feuerwerk.
Zum Schluß: TANZ.

Eintritt zu Concert pro Person **25** Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt **v. Janowski.**

Bin zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Clara Kühnast.

D. D. S.

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche ihre Plätze behalten wollen, können das Pachtverhältniß erneuern, wenn sie sich bis spätestens **den 20. August cr.** in unserem Bureau melden.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:

Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.

Kusel.

Bäckerstraße 43, kleine Wohnung (2 Zimmer) 160 Mk.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

Wohnung,

2. Etage nach vorn 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **A. Ratt.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall rp I. u. II. Stock,

1 Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister **Mellienstraße 103.**

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Teufel, Gerechtestraße 25.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung. zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Vittoria-Garten.

Heute, Donnerstag:
Keine Vorstellung.

Morgen, Freitag und folgende Tage:
Täglich Auftreten des vortrefflichen

Spezialitäten-Ensembles.

Preise ermäßigt.

Reservirter Platz **50** Pf., 1. Platz **30** Pf., 2. Platz **20** Pf.



Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn.

Circus R. André.

Auf dem Bromberger Thorplatz.

Heute und täglich:
Grosse Gala-Vorstellung.

Zum ersten Male:
Die zwei lustigen Chinesen.

Zum ersten Male:
Carivari,
Grosses Spring-Potpourri,
gesprungen von den besten Springern der Gesellschaft.

Neu. Neu!

50 Tunnelsprünge,
auf ungesattelten Pferde, ausgeführt von Fräulein **Marietta.**

NB. Der Circus ist jetzt mit tageheller Beleuchtung versehen.

Kasseneröffnung 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

R. André, Direktor.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 6. August cr.:



Dampferfahrt nach Czernewitz.

Dortselbst:

Instrumental- und Vokal-Vorträge, Spiele und Tanz.

Abfahrt des Dampfers „Graf Moltke" um **2 Uhr** und **4 Uhr** Nachmittag oberhalb des Ruderhauses am Finstern Thor.

Gegen Unbill des Wetters ist in Czernewitz durch Neubauten hinreichender Schutz für 600 Personen.

Fahrpreis pro Person **50 Pf.,** Kinder unter 10 Jahren frei, sonst der halbe Fahrpreis.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein Mocker.

Sonntag, den 6. August d. J. von 4 Uhr Nachmittags ab findet im Garten des **Wiener Café** ein

Gartenfest

verbunden mit

Concert, Bazar, Verloosung etc. zum Besten der Armen- u. Krankenpflege statt.

Entree 25 Pf., Kinder **10** Pf.

Um zahlreichen Besuch und um freundliche Gaben, die man gütigst bis zum Sonntage nach dem Wiener Café senden wolle, wird gebeten.

Der Vorstand

Pfarrer **Heuer,** Schriftführer.

Ein Spazierstock

mit Horngriff wurde während des Bundesschießens vertauscht. Derselbe kann in der Expedition der „Thorner Zeitung" in Empfang genommen werden.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Sonnabend, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.